

Billenetz

Bildung und Lernen

Ergebnisdarstellung

zur Planungsphase des Billenetzes
01.06.2001 bis 31.05.2002

Arbeit und Leben Hamburg e.V.
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg

Inhalt

1. Zusammenfassung.....	3
2. Entwicklungsgeschichte der Lernenden Region, Highlights.....	3
2.1 Erreichen von Meilensteinen.....	3
2.2 Veranstaltungen	4
3. Hintergrund und Ausgangslage der Lernenden Region	5
4. Vision und Ziele	6
5. Entwickelte Maßnahmen und Innovationsprofil	7
5.1 Wissens- und Kompetenzbörse	8
5.2 Lernservice-Stützpunkte	8
5.3 Kooperationsprojekt zwischen Jugendhilfe und Schule	8
5.4 Systematisierung von Betriebskontakten der Schulen und Einrichtungen.....	9
5.5 Sprachförderung von Migrantinnen.....	9
5.6 Fortbildung für MitarbeiterInnen und Förderung des Fachaustausches	10
6. Qualität des Netzwerkes	10
7. Ausblick	13

1. Zusammenfassung

Im Verlauf der Planungsphase wurde das Bildungsnetzwerk konsolidiert, der Austausch zwischen den Partnern intensiviert und eine umfangreiche Bestandsaufnahme in der Region vorgenommen. Auf dieser Grundlage wurden Handlungsfelder für die Durchführungsphase definiert und konkrete Vorhaben beschlossen. Damit wurden die grundlegenden Voraussetzungen geschaffen zum Aufbau dauerhafter Entwicklungspartnerschaften und zur Etablierung eines nachhaltigen Netzwerkes auf dem Gebiet lebensbegleitenden Lernens. Die Grundlage hierfür bildet eine Kooperationsvereinbarung der Netzwerkpartner und die bereichsübergreifende Zusammenarbeit in bilateral vereinbarten Maßnahmen und Projekten.

2. Entwicklungsgeschichte der Lernenden Region, Highlights

Seitens der Projektleitung war die Planungsphase des Billemnetzes bewußt als offener Prozess der Projektentwicklung angelegt, bei dem auf inhaltliche Vorgaben weitgehend verzichtet wurde. In dem Maße, wie beim Austausch unter den Partnern des Netzwerkes das wechselseitige Potential deutlich wurde wuchs auch das Interesse und die Bereitschaft zur Kooperation. Typischerweise war gerade in der Anfangsphase des Planungszeitraumes der Arbeitsaufwand besonders hoch. Angesichts ohnehin überfüllter Terminkalender und wachsender Aufgaben waren die Mitarbeiter/innen in den Partneereinrichtungen ohnehin ausgelastet oder gar überlastet. Hinzu kamen anfängliche Probleme bei der Personaleinstellung für die Netzwerkkoordination.

2.1 Erreichen von Meilensteinen

Bereits in der Anfangsphase Billemnetzes konstituierte sich eine Steuerungsgruppe aus zehn Vertreter/innen der Partneereinrichtungen, die die Projektleitung und den Netzwerkkoordinator in der gemeinsamen Arbeit unterstützt.

Ein wichtiger Meilenstein war der Abschluß der Kooperationsvereinbarung, in der die Partner des Billemnetzes ihre gemeinsame Bereitschaft bekunden, ihre Ressourcen zur Entwicklung einer neuen Lernkultur, zur Erhöhung der Partizipation, Autonomie und Selbständigkeit der Lernenden sowie für Innovationen und Kompetenztransfer zu optimieren und eine bessere Verzahnung der Bildungsangebote zu organisieren.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Planungsphase des Billemnetzes war eine umfassende Bestandsaufnahme, aus der wichtige Aussagen hinsichtlich der Bildungsziele, der Gründe für Bildungsabstinz bzw. -abbrüche sowie der Anforderungen an Bildungsangebote bei den Bewohnern der Region gewonnen werden konnte.

Eine Umfrage an den allgemeinbildenden Schulen der Region ergab einen erheblichen Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Praxis der Akquise und Vermittlung von

Praktikumsplätzen sowie der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Betrieben in der Region. Alle befragten Schulen stehen einer Zusammenarbeit mit dem Billemnetz aufgeschlossen gegenüber. Die regionale Konferenz der Schulleiter bestimmte einen Sprecher zum Informationsaustausch mit dem Billemnetz und zur Kontaktpflege.

Die Analyse soziodemografischer Daten zur Projektregion bestätigte eine signifikante Konzentrationen bildungsbenachteiligter Jugendlicher in der Projektregion, sowie von Familien mit besonders niedrigem Einkommen, Sozialhilfeempfängern und Arbeitslosen sowie an Migranten.

Es wurde ein Konzept für Bildungsmarketing und Öffentlichkeitsarbeit mit wertvollen Anregungen für die Durchführungsphase erstellt, um das öffentliche Bewußtsein für lebensbegleitendes Lernen zu fördern und die Zusammenarbeit der Einrichtungen zu intensivieren. Als Kommunikationsplattform für die Netzwerkpartner richtete das Netzwerkmanagement im Internet die Homepage www.billemnetz.de ein.

Mit dem Ziel, die Qualitäten des Netzwerkes zu identifizieren und gezielt zu entwickeln, erarbeitete eine Projektgruppe des Billemnetzes mit Unterstützung des Instituts für soziale Praxis des Rauhen Hauses ein Evaluationsrahmenkonzept. Die Evaluation wurde als regelmäßiger prozeßbegleitender Selbstbewertungsprozess innerhalb des gesamten Netzwerkes konzipiert. Das Konzept sieht mehrstufige Phasen der Verständigung über Vorhaben in unterschiedlichen Akteursgruppen und rückblickender Selbstbewertung vor. Punktuelle Evaluationskonzepte, die von einzelnen Teilprojekten oder Netzwerkpartnern im Zusammenhang mit dem Projekt zukünftig entwickelt und durchgeführt werden, können problemlos angeschlossen und ihre Ergebnisse sowohl in die Netzwerkevaluation als auch in das Controlling zur internen Projektsteuerung einfließen.

2.2 Veranstaltungen

Auf vier Plenumsveranstaltungen wurden die Inhalte jeweils in Arbeitsgruppen verdichtet und konkretisiert. Neben dem Auftakworkshop im Juni 2001, gab es ein großes moderiertes Netzwerkplenum im Dezember des selben Jahres und ein weiteres, nach Abgabe des Antrages für die Durchführungsphase, im März 2002. Ein besonderes Highlight war eine Zukunftswerkstatt im Januar 2002 in Hitzacker, auf der gemeinsame Visionen zur Lernenden Region entwickelt wurden. Diese Veranstaltungen trugen wesentlich zur Herausbildung einer gemeinsamen Identität und zur Zielformulierung bei.

Ein weiteres Highlight bildete die große Fachkonferenz „Sozialraumorientierte Bündelung von Ressourcen“, mit 150 Teilnehmenden und Referenten aus Politik und Verwaltung, am 22. April 2002. Diese Fachkonferenz wurde in Kooperation mit der Johann-Daniel-Lawaetz-Stiftung durchgeführt und durch die Hamburger Senatorin für Soziales und Familie, Frau Schnieber-Jastram, eröffnet.

Der Ansatz der Sozialraumorientierung wird bereits seit einiger Zeit in der Fachwelt diskutiert. Angesichts knapper öffentlicher Mittel wird vielerorts darüber nachgedacht, wie die zur Verfügung stehenden Ressourcen unter sozialräumlichen Kriterien gebündelt werden können. Die bisher bekannten – theoretischen - Ansätze reichen von regionalen Kooperationsverbänden über institutionalisierte Netzwerke bis hin zu der Einführung von Sozialraumbudgets. Auf der Ebene lokaler Kooperationen, bei der Kombination von Fördermitteln und fachlichen Zuständigkeiten der Behörden und Ämter gibt es – und das nicht nur in Hamburg – eine Reihe von Hindernissen. Häufig genannte Gründe hierfür sind die „versäulten“ und auf Einzelfallhilfen ausgelegten Förder- und Zuständigkeitsstrukturen der öffentlichen Hand sowie die hohe Spezifizierung der Trägerlandschaft.

Die Fachkonferenz bot ein Forum, um Beispiele sozialraumorientierter Ressourcenbündelung in der Praxis auszuleuchten und die Frage zu erörtern, wo - trotz mancher Einschränkungen - rechtliche und praktische Handlungsspielräume für diesen Ansatz bestehen. So wurde ein Eindruck vom Stand der aktuellen Praxis in den Fachressorts vermittelt und die Chancen und Grenzen von sozialräumlicher Ressourcenbündelung mit allen wichtigen Akteuren (Ämter, Sozialarbeit, Quartiersentwicklung, Arbeitsmarkt, Bildung etc.) im Dialog mit Vertreter/-innen von Politik bewertet.

3. Hintergrund und Ausgangslage der Lernenden Region

Bereits in der Vorphase des Projektes wurde auf der kommunalen Ebene ein Steuerungsdefizit beim Einsatz von Ressourcen und bei der Kooperation der Akteure auf dem (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarkt festgestellt, welches dazu führte, daß ein enormer Teil dieser eingesetzten Ressourcen verpufft. Insbesondere das Handlungsfeld der Jugendberufshilfe litt an einer fehlenden kommunalen Verzahnung der unterschiedlichen Angebote der Jugend- und Sozialhilfe, der Berufsbildungs- und Arbeitsförderung sowie der Regional und Stadtentwicklung und an der Ausblendung der Wirtschaft respektive der Unternehmen. Das bestehende System wurde durch Unübersichtlichkeit und fehlende Koordinierung gekennzeichnet. Die einzelnen Akteure griffen Teilprobleme heraus und suchten nach Lösungsansätzen, ohne das Gesamtsystem zu betrachten. Das Billenetz will dazu beitragen diese strukturellen Probleme abzubauen.

Während in der Region zu Beginn des Projektes einerseits noch ein eklatanter Mangel an entsprechenden Maßnahmen konstatiert werden konnte, bestanden andererseits relativ gute Anknüpfungsmöglichkeiten an bereits in Ansätzen vorhandene informelle Netzwerke institutioneller Akteure (Arbeitskreise, Beiräte, Stadtteilkonferenzen etc.).

4. Vision und Ziele

Aus einem Verständnis von Bildung als Querschnittsaufgabe heraus, die nur durch intensive und reflektierte Kooperation der verschiedenen Bildungsorte bzw. der formellen und informellen Bildungsangebote zu bewältigen ist, folgt das Billenetz innerhalb der Projektregion der Vision eines sozialen Bildungsforums. In diesem Forum, für den das Billenetz den Rahmen abgeben kann, verständigen sich die verschiedenen Akteure über ihre gemeinsamen Ziele und deren Erreichung. Sie verständigen sich ebenso darüber, welcher Träger sinnvollerweise welche Angebote für bestimmte Zielgruppen vorhält und wie die Arbeitsergebnisse für alle transparent, nachvollziehbar und bewertbar gemacht werden. Diese Vision folgt somit der Leitidee eines konsistenten regionalen Bildungsgesamtkonzeptes, anhand dessen die spezifischen Bildungsmaßnahmen einzelner Akteure bewertet und integriert werden können.

In ihrer Kooperationsvereinbarung haben sich die Billenetz-Partner auf das gemeinsame Ziel verständigt, in der Region der Hamburger Stadtteile Billstedt, Horn, Hamm und Rothenburgsort eine nachhaltige Bewegung zur Förderung des lebensbegleitenden Lernens aller Menschen zu etablieren, die

sowohl der Entwicklung und Wahrung der Lebenschancen der Menschen dient, als auch die Zukunftsfähigkeit der sozialen Demokratie in ihren wirtschaftlichen, ökologischen, kulturellen und sozialen Entwicklungsperspektiven gewährleisten hilft,

allgemeine, politische, kulturelle und berufliche Bildung stärker verzahnt und die Zusammenarbeit zwischen Bildungs-, Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik sowie anderen Politikfeldern mit dem Ziel stärkt, die Persönlichkeitsentwicklung und Handlungsfähigkeit der Menschen umfassend zu fördern und ihre Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern,

hierbei insbesondere bislang aus gesellschaftlichen Bereichen ausgegrenzte Gruppen integriert und neue Benachteiligungen beim Zugang zu Bildungsangeboten vermeidet,

die Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Bildungs- und Beschäftigungssystem fördert,

die Bildungsbereitschaft der Menschen insgesamt erhöht sowie formelle und informelle Lernmöglichkeiten gemeinsam und übergreifend erweitert,

Eigenverantwortung und Selbststeuerung zu einem Grundprinzip des Lernens macht,

Bildungsanbieter und Bildungsnachfrager (Individuen, Betriebe etc.) sowie andere Interessierte im regionalen Umfeld zusammenführt,

5. Entwickelte Maßnahmen und Innovationsprofil

Für die Durchführungsphase nahmen sich die Partner des Bille-netzes die praktische Umsetzung von Vorhaben auf folgenden Handlungsfeldern vor, die sie nach eingehender Bestandsaufnahme als vordringlich betrachten:

- Das selbstorganisierte informelle Lernen und die Förderung ehrenamtlichen Engagements.
- Den Verbund Schule - Jugendhilfe - Wirtschaft zur Prävention von Lernproblemen und Schulversagen, sowie zur Optimierung der Berufsorientierung und Verbesserung des Übergangs von der Schule in Berufsbildung und Arbeit
- Die Frauen- und Familienbildung, zur sozialen Integration insbesondere von Migrantinnen, zur Förderung der Kontakte und des Austausches zwischen Eltern und Schulen sowie zu sozialen Einrichtungen, zur Heranführung bildungsferner Gruppen an formale und nicht formale Bildungsangebote und zur Verbesserung der Möglichkeiten für Berufsrückkehrerinnen.
- Die Fortbildung von Mitarbeiter/innen der Partnereinrichtungen des Bille-netzes auf den Gebieten Neue, unkonventionelle Lehr- und Lernarrangements, Methodik/Didaktik, Lernberatung und -begleitung sowie Netzwerkmanagement
- Das Netzwerk selbst und die Bereitstellung einer entsprechenden Infrastruktur zur Festigung der Kontakte zwischen den Netzwerkpartnern, zur Förderung des Austausches und der Zusammenarbeit in gemeinsamen Entwicklungspartnerschaften.

Die Planungen beruhen auf den Maximen Sozialraumbezug und lokale Nähe, Niedrigschwelligkeit, Abbau von Bildungsbarrieren und Eröffnung von Perspektiven und Chancen für benachteiligte Personen und Gruppen.

Für die Durchführungsphase sind folgende Vorhaben geplant:

1. Der Aufbau einer Wissens- und Kompetenzbörse und die Einrichtung von lokalen Lernservice Stützpunkten
2. Ein Kooperationsprojekt zwischen Jugendhilfe und Schule
3. Ein Projekt zur Systematisierung von Betriebskontakten der Schulen und Einrichtungen
4. Der Aufbau von Partnerschaften mit Wirtschaftsunternehmen
5. Ein Projekt zur Sprachförderung für Migrantinnen
6. Fortbildungen und bereichsübergreifender Fachaustausch zwischen den Partnern des Bille-netzes und verwandten Projekten
7. Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmarketing einschließlich der Internetplattform billemnetz.de

5.1 Wissens- und Kompetenzbörse

Mit dem Ziel, das in der Region vorhandene Potential für selbstgesteuertes informelles Lernen zu fördern und außerdem das ehrenamtliche Engagement anzuregen, plant das Billemnetz den Aufbau einer Wissens- und Kompetenzbörse nach dem Muster von Tauschringen. Als übergreifendes Infrastrukturelement bildet sie eine wertvolle wohnortnahe und sozialraumbezogene Such-, Vermittlungs- und Erschließungshilfe. Darüber hinaus kann eine Wissens- und Kompetenzbörse für die Projektregion entscheidend zum Aufbau sozialer Netze und Nachbarschaften, zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Jung und Alt (generationenübergreifendes Lernen) und zur Verständigung zwischen MigrantInnen und Deutschen beitragen.

Ein weiterer Aspekt der Wissens- und Kompetenzbörse liegt in der Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Rahmen vorhandener Einrichtungen. In der Projektregion angesiedelte Institutionen können ihre eigenen Möglichkeiten erweitern, indem sie über die Wissens- und Kompetenzbörse für ehrenamtliches Engagement werben und Interessierten gleichzeitig eine Qualifizierung bieten, die deren Engagement aufwertet und zugleich persönliche Perspektiven eröffnet.

5.2 Lernservice-Stützpunkte

Zur Unterstützung des informellen Lernens und seiner Entwicklung zu einem bewußter selbstgesteuerten Lernen ist die Einrichtung von offenen Lernservice-Zentren und -beratungsstellen wichtig. Diese stellen quasi Kristallisations- oder Knotenpunkte der lernenden Region dar und sind Bestandteil einer Bildungsinfrastruktur, die den Bürgerinnen und Bürgern Dienstleistungen zur Ermöglichung selbstgesteuerter Lernaktivitäten anbietet. Die zentrale Funktion der Lernservice-Stationen ist es, für das Selbstlernen der Menschen flexibel und direkt die Hilfen anzubieten und zu vermitteln, die sie bei ihren Lernprozessen jeweils akut brauchen. In den geplanten Zentren sollen Auskunft-, Orientierungs-, Beratungs- und Partnervermittlungsfunktionen zur Unterstützung des lebenslangen Lernens jeweils räumlich zusammengefasst werden.

5.3 Kooperationsprojekt zwischen Jugendhilfe und Schule

Das Teilprojekt Schule_Kinder hat zum Ziel, Kinder aus bildungsfernen oder sozial benachteiligten Familien dabei zu unterstützen, im Eingangsbereich von Schule erfolgreich an Bildungsprozessen teilnehmen zu können. Damit soll eine negative Bildungskarriere verhindert werden. Familie, Kinder- und Jugendhilfe sowie Schule sollen gemeinsam daran arbeiten, lernförderliche Strukturen für diese Kinder zu schaffen, damit sie eine Optionen auf einen erfolgreichen Schulbesuch und somit die Voraussetzungen zum Eintritt ins Berufsleben haben.

5.4 Systematisierung von Betriebskontakten der Schulen und Einrichtungen

Ein zentrales Anliegen des Billemnetzes ist es, die Angebote zur Berufsorientierung an den Schulen auszuweiten und den Übergang von der Schule ins Berufsleben zu erleichtern. Dieses Handlungsfeld ist prädestiniert für bereichsübergreifende Kooperationen. Der Aufbau von Kontakten zur privaten Wirtschaft und die direkte Einbeziehung von Betrieben im Rahmen des Billemnetzes ist nicht nur unerlässlich zur Ermittlung des Qualifikationsbedarfes der Betriebe sowie zur Akquisition von Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Er kann darüber hinaus auch zu gemeinsamen Bildungsprojekten zwischen Schulen und Betrieben führen, die sich auch im Unterricht niederschlagen (z.B. als fachübergreifender Projektunterricht) oder in der Fortbildung für Lehrer/innen.

Ziel des Billemnetz-Teilprojektes "Betriebskontakte" ist daher die Systematisierung, Akquise und Pflege von (regionalen) Betriebskontakten sowie deren Zugänglichmachung über eine Datenbank. Schwerpunkt dieses Teilprojektes ist der Aufbau verlässlicher, persönlicher Kommunikationsstrukturen zwischen den Schulen / Lehrern der Region, Inhabern und Ausbildern von Wirtschaftsbetrieben und Vertretern relevanter Institutionen aus dem Bereichen Schule und Wirtschaft. Diese Kommunikationsstrukturen bilden die Grundlage für weitergehende Bildungsprojekte inhaltlicher Art, die auch von der Projektleitung und Netzwerkkoordination des Billemnetzes initiiert und gefördert werden.

5.5 Sprachförderung von Migrantinnen

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für die politische und gesellschaftliche Integration von Migrantinnen und Migranten, sowie für deren Partizipation und Beschäftigungsfähigkeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Da vorhandene Sprachlernangebote in den traditionellen Bildungsinstitutionen von vielen Migrantinnen aufgrund geringer räumlicher Mobilität, familiärer Verpflichtungen und starrer Rollenvorgaben nicht wahrgenommen werden, kommt es entscheidend darauf an, geeignete Ansprachemethoden und Abholstrukturen umzusetzen, welche kulturelle Schranken überwinden und die Erreichbarkeit dieser Frauen sicherstellen. Die Bildungskonzepte und -methoden sollten sich an den unterschiedlichen Lebenskontexten und Vorkenntnissen der Frauen und Mädchen orientieren. Schließlich ist darauf zu achten, durch einen generationsübergreifenden Ansatz die Sprachförderung für ausländische Frauen mit präventiven Maßnahmen zur Sprachförderung bei deren Kindern im Vorschulalter zu verbinden. Die gezielte Förderung von Migrantinnen ist vor diesem Hintergrund ein wichtiger Baustein zur sprachlichen Frühförderung.

Um dies zu erreichen, setzt das Teilprojekt Sprachförderung des Billemnetzes auf das Prinzip der räumlichen Nähe und die Nutzung bestehender sozialräumlicher Kontaktnetze zwischen deutschen und ausländischen Erziehungsberechtigten, Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Elternschulen und anderen sozialen Diensten

sowie Weiterbildungsträgern. Das Billemnetz wird an drei Standorten in der Projektregion, in den Elternschulen Horner Geest und Rothenburgsort, sowie im Kinder- und Familienhilfe-Zentrum Dringsheide ein niedrigschwelliges wohnortnahe Angebot zur Sprachvermittlung für Frauen mit Migrationshintergrund einrichten.

5.6 Fortbildung für MitarbeiterInnen und Förderung des Fachaustausches

Die Hinwendung zu einer neuen Kultur lebensbegleitenden Lernens mit der Betonung auf eigenverantwortlichem, selbstorganisiertem und informellem Lernen, richtet sich zunächst gegen eine einseitige Konzentration auf das planmäßig veranstaltete, formalisierte Lernen in besonderen Lehr- und Bildungseinrichtungen. Dieser Ansatz stellt die Lehrenden in den herkömmlichen Bildungsinstitutionen allerdings vor eine erhebliche Herausforderung, die zu einem Umdenken und neuem Selbstverständnis Anlaß gibt.

Weiterbildungsinstitutionen sind vor allem herausgefordert zur Öffnung für die Übernahme zusätzlicher Beratungs-, Vermittlungs- und Unterstützungstätigkeiten, die den informell Lernenden helfen, akute Lernschwierigkeiten zu überwinden. Im Sinne einer „Ermöglichungsdidaktik“, geht es zukünftig primär um die Gestaltung von Lernsituationen und Lernumgebungen sowie darum, die Lernenden beim Aufbau und bei der Differenzierung ihrer „Wissensnetze“ zu beobachten, anzuregen und zu begleiten. Dieses von den Pädagogen geforderte neue Rollenverständnis setzt allerdings die Auseinandersetzung mit innovativen Methoden und neuen, unkonventionellen Lernarrangements voraus. Zur Förderung einer neuen Kultur lebensbegleitenden Lernens plant das Billemnetz daher systematische Fortbildungen von Mitarbeiter/innen der Partnereinrichtungen auf den Gebieten :

- Neue, unkonventionelle Lehr- und Lernarrangements,
- Methodik / Didaktik
- Lernberatung und -begleitung

Hinzu kommen Fortbildungsangebote zum Netzwerkmanagement, die dem Ausbau und der Pflege des Billemnetzes dienen, sowie Angebote zu einem regelmäßigen Fachaustausch über Themen, die die Handlungsfelder und Schwerpunktsetzungen des Netzwerkes betreffen.

6. Qualität des Netzwerkes

Der Kreis der Netzwerkpartner umfaßt die wichtigsten regionalen und lokalen Bildungseinrichtungen sowie bedeutende Akteure aus der Arbeitsmarktförderung und der Wohlfahrtspflege. Beteiligt sind Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Beschäftigungsgesellschaften, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Stadtteilvereine. Ausgehend vom Hamburger Stadtteil Horn zielt das Konzept auf die Entwicklung bildungsbereichs- und trägerübergreifender Vernetzungsstrukturen für die Region des Hamburger Ostens. Diese Region umfaßt die Stadtteile Hamm, Horn, Billstedt und Rothenburgsort mit insgesamt 147.654 Einwohner/innen. (siehe Anlage)

Das Billenetz ist ein freiwilliger Zusammenschluß mit einer abgestuften Beteiligungsstruktur auf einem unterschiedlich hohen Verbindlichkeitsniveau. Auf der Ebene der beiden Teilprojekte „Betriebskontakte“ und „Schule_Kinder“ bestehen sehr enge Partnerschaften auf der Basis verbindlicher Zuwendungsverträge. Mit 17 Partnern wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen:

- 1 Alida-Schmidt-Stiftung
- 2 Arbeiterwohlfahrt
als eigenständiger Partner sowie stellvertretend für
die Einrichtungen
 - ELLA Mädchenprojekt
 - Jugendgemeinschaftswerk
 - KLARO für Jungen
- 3 Berufsbildungswerk des DGB
- 4 Beschäftigung und Bildung e.V.
- 5 Bezirksamt Hamburg-Mitte, Jugendamt
als eigenständiger Partner sowie stellvertretend für
die kommunalen Einrichtungen
 - Elternschule Horner Geest
 - HdJ Manshardtstraße
 - HdJ Rothenburgsort
 - Jugendzentrum Horner Geest
 - Straßensozialarbeit Horn
- 6 Bremische Gesellschaft
- 7 Evangelische Familien-Bildungsstätte Horn
- 8 Grone Schule JAZ
- 9 Gymnasium St. Georg in Horn
- 10 Hamburger Arbeit
- 11 INVIA Katholische Mädchensozialarbeit e. V.
- 12 Kinder- und Familienhilfe Zentrum Dringsheide
- 13 Kobalt e.V. / Projekt 50plus
- 14 Kulturpalast Billstedt e.V.
- 15 Das Rauhe Haus Kinder- und Jugendhilfe
- 16 Stadtteilverein Horn e.V.
- 17 TIMO-Jugendclub

Zu 18 Einrichtungen bestehen „strategische Partnerschaften“ auf der Grundlage eines Letter of Intent, da sich diese Partner - teils aufgrund ihres spezifischen Rechtsstatus, teils wegen der von ihnen schwer einschätzbaren rechtlichen Konsequenzen der Kooperationsvereinbarung - nicht zum Abschluß der Kooperationsvereinbarung in der Lage sahen.

- 1 Bürgerverein Horner Geest e.V.
- 2 Förderkreis Veddel-Rothenburgsort
- 3 Fritz-Köhne Schule

- 4 Geschichtswerkstatt Horn
- 5 Jugendbildung Hamburg
- 6 Jugendparlament Horn
- 7 Kirchengemeinde St. Thomas
- 8 REBUS Regionale Beratungs- und Unterstützungsstelle
- 9 Schule Beim Pachthof
- 10 Schule Fuchsbergredder
- 11 Schule Hermannstal
- 12 Schule Steinadlerweg
- 13 Spielhaus Traunspark
- 14 St. Erich Gemeinde
- 15 Altenhilfe Trägerverbund Hamm-Horn
- 16 Volkshochschule Bergedorf / Billstedt
- 17 Wichernschule Haupt- und Realschule
- 18 Wichernschule Gymnasium

Die Organisationsstruktur des Billenetzes sieht verschiedene Ebenen der Beteiligung vor:

- Das Netzwerkplenum als Versammlung aller Netzwerkpartner
- Eine Steuerungsgruppe als Vertretung der Netzwerkpartner zwischen den Plenarsitzungen quasi mit Vorstandsstatus
- Thematische Arbeitskreise, als fachliche Begleitgremien der Teilprojekte, die auch externe Interessenten und Experten hinzuziehen können
- Teilprojekte auf der Grundlage bilateraler Zuwendungsverträge
- Das Netzwerkmanagement und die Projektleitung

Neben der Pflege der internen Kooperationsstrukturen und der Intensivierung der Beziehungen z.B. zu den assoziierten Stadtteilkonferenzen, dem Jugendarbeitskreis und den Quartiersentwicklungsprojekten, zeichnete sich die Arbeit des Billenetzes in der Planungsphase auch durch den Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Stellen aus. Hierzu zählt zum einen der Austausch mit den benachbarten „Lernenden Regionen“

- Dienstleistungsnetzwerk Bildung und Lernkultur
- Lernende Metropolregion Hamburg
- Harburger Lernwelten - Stadt und Land

sowie zu benachbarten ähnlich gelagerten Projekten, wie der Entwicklungspartnerschaft Elbinseln, einem EQUAL-Projekt in den Hamburger Stadtteilen Wilhelmsburg und Veddel. Gegenstand der Gespräche sind - neben einem allgemeinen Erfahrungsaustausch - vor allem Strukturen und Anwendung der von verschiedenen Projekten geplanten Datenbanken und die Möglichkeiten einer Kooperation auf diesem Gebiet.

Mit dem Institut für Lehrerfortbildung wurde eine Zusammenarbeit ebenso vereinbart, wie mit dem landesweiten Arbeitskreis „Schule und Wirtschaft“. Ein Austausch besteht auch zum Arbeitskreis „Schule und Nachbarschaft“ (NaSchMit) für den Bezirk Hamburg Mitte.

Darüber hinaus arbeitet das Billenetz sachbezogen mit dem Bezirksamt Hamburg Mitte zusammen, mit dem regionalen Jugendamt, sowie mit den einschlägigen Fachbehörden (Bildungsbehörde, Sozialbehörde) und mit den Kammern.

7. Ausblick

Im Verlauf der Planungsphase wurde das Bildungsnetzwerk konsolidiert, eine verbindliche Struktur auf Basis einer Kooperationsvereinbarung geschaffen und der Austausch zwischen den Partnern intensiviert. Auf der Grundlage einer umfangreichen Bestandsaufnahme in der Region wurden Handlungsfelder für die Durchführungsphase definiert und konkrete Vorhaben beschlossen. Damit sind die grundlegenden Voraussetzungen gegeben zum Aufbau dauerhafter Entwicklungspartnerschaften und zur Etablierung eines nachhaltigen Netzwerkes auf dem Gebiet lebensbegleitenden Lernens. Das Billenetz hat sich auf diesem Sektor als „Medium und Faktor“ in der Region etabliert und wird als Akteur anerkannt.

Die im Zuge der Zusammenarbeit zu erwartenden Synergieeffekte führen zu einem effizienteren Ressourceneinsatz. Verschiedene Förderangebote können besser aufeinander abgestimmt und die Transparenz sowie die Präzision der Maßnahmen zum Vorteil der AdressatInnen erhöht werden. Für die BewohnerInnen der Region ergeben sich nachhaltige positive Effekte durch die Bereitstellung geeigneter Such-, Vermittlungs- und Erschließungshilfen vor Ort. Für die beteiligten Betriebe, durch die Erreichung einer regionalen Koordinierungsstelle an der Schnittstelle zwischen Bildungsbereich und Wirtschaft und eine gezieltere Vermittlung zwischen den vorhandenen Kompetenzen und den Anforderungen des Arbeitsmarktes.

Die Strukturen und die Angebote des Billenetzes, wie die Wissens- und Kompetenzbörse, führen nicht nur zu positiven sozialen Effekten, wie dem Aufbau sozialer Netze und Nachbarschaften, der Verbesserung der Beziehungen zwischen Jung und Alt, sowie der Verständigung zwischen MigrantInnen und Deutschen. Die Maßnahmen tragen auch zu einer nachhaltigen Förderung des Potenzials für informelles, selbstgesteuertes Lernen, zur Verbreiterung des Angebots an individuellen wohnortnahen Lernmöglichkeiten und zu einer Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen bei. Weitere Erfolgsaussichten bestehen in der konzeptionellen Weiterentwicklung der bestehenden Angebotsstruktur.

In der Planungsphase des Billenetzes weniger befriedigend vollzog sich die Einbeziehung der Kammern und der Aufbau von Kontakten zu - insbesondere regionalen - Wirtschaftsbetrieben. Mit dem Teilprojekt „Betriebskontakte“ sind jedoch die entscheidenden Voraussetzungen für die Durchführungsphase gegeben.

Ein weiteres noch offenes Vorhaben ist die Einrichtung lokaler Informations-, Beratungs- und Lernzentren. Der Bedarf hierfür wurde auch durch die Bestandsaufnahme bestätigt. Im Verlauf der Planungsphase bildete sich eine Arbeitsgruppe, die verschiedene Standorte und Optionen für lokale Lernservice Stützpunkte diskutierte. Die Zeit reichte jedoch nicht aus, um alle damit zusammenhängenden Fragen abschließend zu klären. Insbesondere, da einige dieser Fragen, wie die Deckung des erforderlichen Investitionsbedarfs und der laufenden Betriebskosten von politischen Haushaltsentscheidungen abhängen, auf die in der gegebenen Zeit kein Einfluß mehr genommen werden konnte. Dasselbe gilt für die Akquisition privater Sponsoren. Das Projekt lokale Lernservice Stützpunkte bleibt ein wichtiger Bestandteil der Durchführungsphase des Billemnetzes.